

Anti=
deutscher
Kate=
chismus

ANTIDEUTSCHER KATECHISMUS



HERAUSGEGEBEN VON DER
ASSOZIATION ANTIDEUTSCHER KOMMUNISTEN

IM VERLAG ÇA IRA, FREIBURG

DRAMATIS PERSONÆ.

Ein Narr

Der Kommunist

Der Agitator
Der Volkstümler
Die Frauenrechtlerin
Der empfindsame Mann
Der Linke
Die Kritikasterin
Der linke Professor
Der Logiker
Der Provinzgelehrte
Der einsame Zeitungsverkäufer
Die Modedenkerin
Der brave Student
Eine Frau aus dem Publikum
Der Antideutsche
Der Feuilletonist
Die Berufsjugendliche

PROLOG.

EIN NARR. Ein Gespenst geht um in Deutschland—das Gespenst des antideutschen Kommunismus. Seine Kraft scheint ungeheuerlich, obwohl es noch bloß stottert und stolpert. Es taucht in Gesprächen wieder und wieder auf und stiftet Skepsis und Verunsicherung. So manche Politgruppe hat es schon gesprengt, manche Freundschaft und WG entzweit. Was vorher fest schien wird von ihm durcheinander gewirbelt. Besonders Gewitzte wollen es einfach ignorieren, aber so schnell wird man es nicht los, denn die eigenen Zweifel zwingen einen hinzustarren. Dann schlägt man schamhaft die Augen nieder, distanziert sich geschwind und denunziert es, die Sitten zu verderben. Krampfhaft beteuert man, so kühn würde man selbst nicht denken, sondern schön Maß halten und die Extreme vermeiden. Und überhaupt sei das doch alles Wahnsinn. Der Grund für die Aufmerksamkeit ist mitnichten immer die Qualität der Kommunisten, sondern die Verworfenheit des Publikums. Man ahnt, daß sie selbst dann noch gegen einen recht haben, wenn sie irren sollten. Einer ist heute da und stellt sich dem Verhör. Antworten will er auf alle Fragen, selbst wenn sie ihm die Schamesröte ins Gesicht treiben sollten. Höflich will er bleiben, dabei gibt die Welt genügend Grund zum Zorn. Auf die Bühne treten soll schließlich doch, was nunmehr 80 Jahre schlief. Dies vorzubereiten ist sein Ziel, auf der Suche nach Menschen, die es teilen. Sehen wir, wie er sich schlägt.

[*Vorhang auf*]

DER KOMMUNIST. Immer hereinspaziert, meine Damen und Herren! Nur zu. Heute stehe ich Rede und Antwort. Alle dürfen nörgeln, alle dürfen schimpfen, und sogar vernünftige Argumente werden angehört. Wer wirft den ersten Stein?

DER AGITATOR [*für sich*]. Ich, wer sonst, bin ich doch die Vorhut der Massen! Muß ich ihnen nicht ein leuchtendes Beispiel sein wider den Opportunismus? Nur mutig voran! [*mit fiebriger, unheimlicher Energie*] Wie könnt Ihr, die Ihr Euch Kommunisten nennt, nur so rückhaltlos hinter Israel stehen? Wißt Ihr denn nicht, daß Israel eine Klassengesellschaft ist wie jede andere auch? Die israelische Bourgeoisie unterdrückt die eigenen Arbeiter und hält sich zudem ein Billigproletariat in den besetzten Gebieten. Ständig redet Ihr vom Antisemitismus, doch das ist allein ein Problem der Kleinbürger. Als Kommunisten sollten wir endlich das israelische und das palästinensische Proletariat auffordern, gemeinsam gegen ihre Herren zu kämpfen, heißen die nun Sharon oder Arafat. Die Grenze verläuft schließlich nicht zwischen den Völkern, sondern zwischen Oben und Unten. Ihr seid Kommunisten in Worten, Rassisten in Taten!

DER KOMMUNIST. Sehen Sie, in Zeiten, in denen die Arbeiterbewegung noch stark war und man sich Hoffnung auf die selbstbewußte Umwälzung der Verhältnisse machen konnte, war es verständlich, daß Kommunisten wider den Zionismus stritten, der nationale Emanzipation forderte, wo längst die der Gattung anstand.
Jedoch nachdem die kommunistischen Parteien versagten, in der Wirtschaftskrise kein Aufstand losbrach und schließlich die ganze Welt tatenlos zusah, wie die Deutschen die Juden ins Gas trieben, ist die Alternative von Kommunismus und Zionismus keine mehr. Namhafte Trotzkisten wie Isaac Deutscher haben dies eingesehen.

DER AGITATOR. Ja, aber selbst der spätere Revisionist Kautsky hatte kritisiert, daß der Zionismus nur auf ein »Weltgetto« hinausläuft, das die zahlreichen einzelnen Gettos zusammenfasst. Damit aber wird das Problem nur verschoben, und der Antisemitismus reproduziert sich als Antizionismus auf höherer Stufenleiter. Ihr selbst sagt doch, Israel sei der Jude unter den Staaten.

DER KOMMUNIST. In ihrem Eifer gegen uns sagen sie dies eine Mal die Wahrheit. Sie haben recht, nur ist dies kein Argument gegen den Zionismus. Fürchterlich genug, wenn nicht einmal angesichts der Taten der Deutschen die Menschheit so vor sich selbst erschrak, daß sie doch noch den Kommunismus angepackt hätte. Gerade weil die Menschen bis heute sich weigern, die Kata-

strophe überhaupt nur zu reflektieren, ist es doch ein Grund zur Freude, daß es den der Vernichtung Entkommenen gelang, sich einen eigenen Staat zu erkämpfen und so der Welt immerhin die Möglichkeit der bewaffneten Selbstverteidigung abzutrotzen. Sie haben vergessen zu erwähnen, daß das ›Weltjudengetto‹ verteidigt wird.
Indem Sie weiter den modernen Antisemitismus zu einer Schrulle des Kleinbürgertums kleinreden, drücken auch Sie sich vor der Reflexion der Katastrophe. Vergessen ist der große Arbeiteraufmarsch am 1. Mai, bald nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten. Vergessen die freiwillige Gleichschaltung gleich am nächsten Tage. Es kann schon sein, daß die kleinen Bürger aus ihrer erbärmlichen Stellung zwischen dem einst exterritorialen Proletariat und der verfügenden Bourgeosie recht früh einen aggressiven Antisemitismus hervorbrachten. Aber der Gang der Geschichte hat gezeigt, daß der Antisemitismus als klassenübergreifender Reflex geeignet ist, die Herrschaft auch dann am Laufen zu halten, wenn sie durch nichts mehr zu begründen ist. So dient Ihre Phrase allein der Vernebelung. Der Charakter des Nationalsozialismus ist gerade, daß alle Antisemiten waren und nicht bloß einige durchgedrehte Kleinbürger.
Desgleichen, wenn Sie starrsinnig die Revolution gegen die Bekämpfung des Antisemitismus ausspielen wollen. Aus Ihrer Agitation hätte ein Argument werden können, hätten Sie gesagt, daß nach wie vor nur die Inbesitznahme des Werkzeugs durch die sich assoziierende Menschheit und die damit einhergehende Erlangung des Bewußtseins den Antisemitismus verschwinden ließe. Aber dies steht in keinem logischen Gegensatz zum Gebot, daß sich Juden nach Auschwitz bewaffnet gegen die verteidigen können müssen, die sie ermorden wollen. Sie geben vor, die Umwälzung der Eigentumsverhältnisse zu wollen, können aber schon in der Bekämpfung des eliminatorischen Antisemitismus nur eine rassistische Tat sehen, die davon ablenke. Vielleicht wirken Sie deshalb so seelenlos.

DER AGITATOR [*dazwischenrufend*]. Natürlich sind wir gegen die Hamas und gegen die PLO, aber die Werktätigen selbst...

DER KOMMUNIST [*genervt*]. Sicher, sicher, schön wäre es, die Palästinenser sorgten dafür, daß die Ausbildungsstätten für lebende Bomben geschlossen werden. Aber, solange sie ihre Kinder in solche Schulen stecken, ist es beruhigend, wenn die israelische Armee ein wenig auf der Hut ist.

DER VOLKSTÜMLER [*polternd*]. Klassenkampf hin, Antisemitismus her, klar ist doch, daß Israel ein Bollwerk des Imperialismus darstellt, den Pfahl im Herzen

des arabischen Volkes, das für seine Befreiung kämpft. Für Euch Salonkommunisten mögen die Selbstmordattentate der Hamas und der PLO zu blutig sein. Aber das Elend, das Israel im Interesse des Weltimperialismus anrichtet, zwingt die Völker zu solchen Verzweiflungstaten. Revolutionen sind nun mal nicht so friedlich, wie Ihr Philister das Euch wünscht. Das palästinensische und das arabische Volk wollen Frieden, und Israel verweigert ihn. Kommunisten sind in erster Linie Antiimperialisten, weil die soziale Befreiung überhaupt nicht möglich ist, wenn eine fremde Nation sowohl die einheimische Bourgeoisie wie auch das Volk unterdrückt. Mein Vorredner geht doch an der Realität völlig vorbei, wenn er verlangt, daß sich das Proletariat beider Nationen gegen die jeweilige herrschende Klasse verbündet. Die Zionisten sind Profiteure des Imperialismus und deshalb im Zweifelsfall im Lager der jeweils Regierenden. Deshalb muß zuerst die arabische Volkseinheit gegen die zionistisch-amerikanische Aggression erkämpft werden.

[*Gelächter im Raum.*]

DER KOMMUNIST. Sieh an, da lacht selbst das Publikum und kann endlich einmal sich gemeinsam klüger wähnen.

DIE FRAUENRECHTLERIN [*mit ostentativer Bestimmtheit*]. Klassenkampf, Bekämpfung des Antisemitismus, Volkskrieg ... ! Ihr seid doch alle gleich. Mit eurem Militanzfetischismus dreht ihr nur an der Spirale der Gewalt. Dasselbe Potenzgehabe wie Arafat und Sharon, nur um wechselseitige Penetration und patriachale Herrschaft geht's: Ein uraltes männliches Prinzip, denn die Gewalt wird auf dem Rücken von Frauen und Kindern ausgetragen.

DER EMPFINDSAME MANN [*höflich, etwas hastig*]. Ja, ja, ja, genau, das ist das Problem, die Gewaltspirale, da muß man beginnen. Mal ganz konstruktiv: Warum unterstützt Ihr nicht die Bewegung der Kriegsdienstverweigerer in Israel, also die, die als einzige gewaltfreie Konfliktlösungen thematisieren? Seit Beginn der letzten Armee-Offensive in der West Bank haben hunderte von israelischen und ausländischen Friedensaktivisten versucht, sich den Soldaten in den Weg zu stellen. Mit großem persönlichen Risiko haben TeilnehmerInnen der internationalen Solidaritätsbewegung sich selbst zu Geiseln gemacht, um Zivilisten zu schützen. Dies ist ein Zeugnis von außergewöhnlichem Mut und Selbstaufopferung. Gewaltfreiheit, das muß man lernen, z.B. von Ghandi. So hätte man vielleicht durch gewaltfreie Blockaden die Zerstörung der Flüchtlingslager verhindern können ...

DIE FRAUENRECHTLERIN [*aufbrausend*]. ... in denen die Menschen wie Tiere zusammengepfercht werden! Und dann kommen die Israelis und zerstören

noch das Kleinste, was gerade die Frauen oft mit ihren eigenen Händen aufgebaut haben. Den Islam, den nennt Ihr patriarchal, aber wer hat denn den gigantischen Militärapparat samt Atombombe ?! Israel sponsored by USA and Germany! Wenn sich aber Menschen gegen den übergestülpten Staat wehren und ihr Leben selber organisieren wollen, dann steht Ihr auf Seiten der harten Jungs, die mit Sonnenbrille cool auf ihrem Panzer sitzen und sich einen Dreck um die Kultur scheren, die sie zerstören. Das ist die Arroganz der Macht, patriarchal wie eh und je!

DER EMPFINDSAME MANN [*einstimmend*]. Richtig! Aug' um Aug' macht alle blind!

DER KOMMUNIST [*trällert vor sich hin*]. All the lonely people, where do they all come from ...

DER LINKE [*zornig, aber bemüht, sich zu sammeln*]. Jawohl, recht haben Eure Kritiker: Ihr seid dreckige Rassisten, Sexisten und Imperialisten! Sicher, ich bin auch gegen den judenfeindlichen Rassismus und gegen den deutschen Nationalismus. Aber Ihr sagt, daß das Böse aus Deutschland kommt und der ›deutsche Weg‹ zum globalen Weg wird. Was soll denn das bitte heißen? Daß die islamischen Fundamentalisten, auf die Ihr Euch eingeschossen habt, weil die angeblich nichts anderes wollen, als Euer Israel niederzutrampeln, alles Deutsche sind? Jetzt sollen also die Araber Deutsche sein, damit Ihr die besser hassen könnt. Das ist auch nichts anderes als theoretisch aufgemotzter antiarabischer Rassismus.

Fakt ist: Die israelische Armee unter ihrem nationalistischen Führer Sharon geht äußerst brutal und rassistisch vor. Liquidationen und Massaker sind die Normalität. Ich sag nur Sabra und Shatila. Wer wirklich solidarisch mit den Juden sein will, muß Israel für seinen selbstzerstörerischen und falschen Kurs kritisieren, statt den legitimen Antizionismus, welcher Kritik am jüdischen Rassismus ist, ständig mit dem antijüdischen Rassismus gleichzusetzen. Der Begründer des Zionismus, Herzl, argumentiert doch genauso völkisch wie später die Nazis.

DER KOMMUNIST. Sie geben sich nicht mal Mühe, ihre Schutzlüge, auch Sie seien gegen den deutschen Nationalismus, zu verdecken. Stellvertretend für die Deutschen nehmen Sie die von Deutschland und mittlerweile auch Frankreich protegierte islamische Reaktion in Schutz, nur um am Ende den Zionismus als nationalsozialistisch zu denunzieren. Es liegt offen zu Tage, daß dies reine Projektion ist, weil bekanntlich das Gründungsmanifest des Zionismus mit der Rassenideologie soviel zu tun hat wie die Zeitung mit der Wirklichkeit, also nichts. Doch was projizieren Sie, wenn nicht Ihre eigenen

Nachbarn, besetzt Gebiete, bricht ohne Unterlaß UN-Resolutionen. Statt auf die Kriegstreiber muß die Linke deswegen auf die Kräfte des Friedens und des Dialogs setzen: Gush Shalom!, Uri Avnery, Hans Lebrecht, Moshe Zuckermann, Norman Finkelstein, Felicia Langer, Shaga Elam—das müßt Ihr rezipieren, dort sind die Anschlußpunkte zu finden, wenn wir eine wieder erstarkte Linke haben wollen.

DER KOMMUNIST. Wenn Sie sagen, daß Sie Marxist sind, dann nur in jener unsäglichen Tradition, die alle Stringenz aus dem marxschen Denken herausnimmt und beliebig einige Brocken in das ansonsten schön subjektive Weltbild integriert, um sich den Anschein von Radikalität zu geben und dabei doch nur der immer gleiche triviale Konformist zu bleiben. Es braucht, um Sie zu widerlegen, nicht mehr als ein ›manichäisches‹ Denken. Für den Knecht, also das Proletariat, war Marx, weil er ihm zutraute, die freie Assoziation zu bilden. Sind die Knechte Antisemiten, warum sollte ein vernünftiger Mensch ihnen die Stange halten? Ihre vom Verhalten des ›Knechts‹ unabhängige und also generelle Parteinahme für den Knecht ist selbst so schablonenhaft, wie Sie es uns unterschieben.

Sie nennen die Besatzung illegitim und nörgeln weiter, daß Israel UN-Resolutionen bricht—als ob der Völkerchor nicht ein gefährlicher Haufen wäre, den einzig die Bildung einer Front gegen die USA einigt. Die Besatzung ist weder illegal noch illegitim. Alle Staaten müssen die Staatsgründung nach außen verteidigen, solange sie nicht anerkannt werden. So mußte Napoleon zum Beispiel gen Rußland ziehen, den Hort der feudalen Konterrevolution. Das war weder legal noch illegal, sondern jenseits dieses Gegensatzpaars.

Den Vorwurf der Auschwitzverharmlosung kommt heute gerne von Leuten, die keine Rede eines Imam in Palästina zur Kenntnis nehmen und die Charta der Hamas nicht lesen wollen. Lassen wir dies und kommen direkt zu Ihrem Sozialdemokratismus. Sie plädieren für ein Bündnis mit den abgeschmacktesten und traurigsten Vertretern der Zivilgesellschaft, die im Gegensatz zu den handfesten, also bewaffneten Argumenten Sharons überhaupt kein Konzept haben, schlimmer noch: die Probleme gar nicht benennen wollen und mit untrüglichem Instinkt auf der Seite der Reaktion stehen. Kein Zufall also, daß solche geltungssüchtigen Schufte wie Uri Avnery nur im feindlichen Ausland, insbesondere in diesem Lande, herumtingeln dürfen, während in Israel kein Hahn nach ihnen kräht. Daß die Friedensbewegung in Israel immer dann schwach wird, wenn der Konflikt eskaliert und die militanten Palästinenser einmal mehr ihr Desinteresse an Verhandlungen beweisen, ist nicht einfach

nur mangelnde Standfestigkeit und Prinzipientreue, womit Sie es rationalisieren mögen. Vielmehr liegt der Grund in der naiven Realitätsuntüchtigkeit. Ein Erstarken des Kommunismus sich von der Zusammenarbeit mit diesen Tröpfen zu erhoffen wäre so, als ob man Ghandi in die Partei aufnehmen würde. Statt den Frieden zu postulieren, müßten die Palästinenser sich gegen die islamische Massenverdummung und arafatische Autokratie zur Wehr setzen. Ihr Kampf hätte aber wie in Afghanistan und dem Irak nur mit der Unterstützung einer ›fremden‹, in diesem Fall der israelischen Armee Aussicht auf Erfolg.

DER LOGIKER [*ruft dazwischen*]. Jetzt reicht's aber langsam! Wie könnt Ihr als Kommunisten die Staatskritik aufgrund von Moralismus aufgeben? Kein Staat dieser Welt taugt dafür, die Solidarität mit ihm zu einem Imperativ werden zu lassen. Der Zweck eines Staates ist nicht der Schutz seiner Bevölkerung, sondern deren Unterordnung als sein Staatsvolk. Ihr macht staatsfromme Realpolitik, weil wir Kommunisten keine Macht bilden. Aber dann ist eben die Aufgabe, dies zu ändern.

DER KOMMUNIST. Es geht um Einschätzung der gegenwärtigen Kräfte, ohne die der Kommunismus nie eine Macht werden wird.

DER EINSAME ZEITUNGSVERKÄUFER [*wild*] Dann schätze doch die Lage auch richtig ein! Wenn der große Kladderadatsch kommt, dann ist es endgültig mit der Realpolitik vorbei, es sei denn, Ihr wählt Hindenburg oder propagiert Mussolini statt Hitler. Unsere Lösung ist die soziale Revolution. Etwas mehr Vertrauen in die Kraft der Assoziation. Das Problem ist ja nur, daß dieses Ziel niemand angeht.

DER PROVINZGELEHRTE. Genau! Von der Krise möchtet Ihr nicht reden, weil Ihr Kanalratten seid und ängstliche Muttersöhnchen aus den Metropolen, die sich an die Rockzipfel des Staates klammern. Ich aber habe die Krise!

DER KOMMUNIST [*etwas aus dem Konzept*]. Hm. Ohne die Feststellung, daß Kooperation mit der Besatzungsmacht einer ›Friedenslösung‹ ähnlicher sehen würde, als die Gründung eines mindestens protofaschistischen Elendsverwaltungsgebildes, wie es der linke Professor vorschlägt, kommen wir keinen Schritt voran. Nur weil es schlimm um die Welt steht, kann man nicht alles in eins fallen lassen und den Unterschied zwischen Gut und Böse tilgen.

DER LOGIKER. Bla Bla. Sie betreiben linke Realpolitik und merken es nicht einmal. Ihre stets eingeforderte Parteilichkeit führt doch zur Realpolitik, die Sie ja angeblich so negieren. Statt mit Moral müssen Sie endlich mit Fakten und nüchterner Analyse der Verhältnisse anfangen, um sich nicht hoffnungslos in diese zu verwickeln! Was sich da im Nahen Osten abspielt, ist nichts anderes

tiver Kritiker, haben Sie sich mit Ihrer impliziten, wenn nicht expliziten Parteinahme gegen den Zionismus den zahllosen terroristischen Nationalbewegungen angeschlossen und damit längst eingereiht unter die vielen strammen Antikommunisten, deren Denken nichts mit Marxens Kritik der Verhältnisse zum Zwecke der Verwirklichung der befreiten Gesellschaft zu tun hat. Hinter Ihrem Antizionismus, welcher im Gewande einer reflektierten Kritik an allem Staatlichen daherkommt, steckt ein ganz gewöhnlicher Antisemitismus. Sie wollen nicht einmal sehen, daß allein die staatlich organisierte Gewalt die Juden vor der Hamas schützt. Sie und Ihre ganze Bagage wissenschaftlicher Begründer des Antizionismus unter dem staubigen Deckmantel der Ausgewogenheit und Objektivität sind Gegenstand vernichtender Kritik im Dienste des Kommunismus.

DIE MODEDENKERIN. Hier muß ich Ihnen ausnahmsweise Recht geben, der Vorredner führt mit seinen abstrakten Allgemeinbegriffen tatsächlich einen totalitären Diskurs. Statt ständig Allgemeinheiten zu konstruieren und von Staat, Nation und so zu reden, muß man das Ganze als Text dekonstruieren. Der ganze Hegelsch-Marxsche Ballast muß über Bord. Aber Sie machen doch haargenau dasselbe. Ständig reden Sie von Juden und Palästinensern; ständig von Israel und Palästina. Aber Israel, das ist doch nicht nur Scharon, das ist auch die Friedensbewegung, und die Palästinenser sind doch nicht alles Antisemiten. Ihr Papst Adorno war da ja viel weiter. Anders als Sie glauben, wollte er mit seinem Nichtidentischen die totalitäre Identitätslogik durchbrechen und so die Vielfalt ermöglichen. Anstatt im binären Denken zu verharren, sollte man sich um eine differenzierte und multipolare Sichtweise bemühen. Aufgrund ihres kollektiven Traumas ist es verständlich, wenn viele Juden Israel primär als ihren Zufluchtsort vor dem Genozid sehen. Aus der Sicht vieler Palästinenser stellt sich die Geschichte jedoch anders dar: Für sie war die Staatsgründung Israels gleichbedeutend mit ihrer Vertreibung, der Nakba. Auch diese kollektive Erzählung ist legitim und muß anerkannt werden; nur so kann es Frieden geben. Aber Ihr arroganten Scharon-Linken verabsolutiert den eigenen Sprechort und setzt dreist auf Konfrontation.

DER KOMMUNIST. Und wenn einer sagt, in seinem Diskurs ergebe zwei plus zwei fünf, so könnten Sie dagegen auch nichts einwenden. Ihre Ablehnung des allgemeinen und gültigen Begriffs ist das Eingeständnis des intellektuellen Bankrotts, denn was ist Denken je anderes als das Ordnen der Mannigfaltigkeit der Sinneseindrücke durch ihre Fassung unter Begriffe? Ohne Begriffe bleibt im Kopf nur chaotischer Brei zurück.

Denken hat nur einen Sinn, wenn die Aussicht besteht, die begrifflich angeeignete Welt auch praktisch dem eigenen Willen gemäß zu gestalten. Je unbrauchbarer die Welt, je unfähiger die isolierten Produzenten, sich diese mit Lust anzueignen, desto verkrüppelter auch der Begriff der schlechten Sache. So stellte jüngst eine Studie fest, daß in Berlin fast die Hälfte der Schulanfänger mit deutschen Eltern zusätzlichen Sprachunterricht bräuchten, weil sie nicht in der Lage sind, einen korrekten Satz in ihrer Muttersprache zu bilden. Anstatt diesen Zustand als menschenunwürdigen zu erkennen, gefällt Ihro Majestät Frau Robinson die Situation. Ihr Ideal ist das Irrenhaus, wo jeder seine höchst eigene Erzählung spinnen darf, ohne Angst haben zu müssen, von jemanden zurechtgewiesen zu werden. Ihr Bedürfnis ist infantil, Sie sehnen sich nach einer Atmosphäre, wo jeder in seiner Unzurechnungsfähigkeit akzeptiert wird und man noch den größten Blödsinn als Ausdruck der Individualität akzeptieren will. Sie wissen sich aus der Welt, die Sie sich nicht aneignen können, nur zu retten, indem Sie als Ersatz eine fiktive Diskurswelt in freier Assoziation im eigenen Kopf erschaffen. Da liegt es in der Natur der Sache, dass Sie alle Ansprüche intellektueller Redlichkeit als unverschämte Zumutung von außen wahrnehmen müssen. Alle, die einen Anspruch auf Wahrheit erheben und Begriffe anstreben, die allgemeine Gültigkeit beanspruchen können, müssen Ihnen als Bedrohung Ihrer persönlichen Autonomie erscheinen. Daher Ihr Haß auf Hegel und Marx, daher auch Ihr zwanghafter Versuch, Adorno vom marxschen Materialismus zu lösen und in die Postmoderne einzugemeinden.

DIE MODEDENKERIN [*platzt dazwischen*]. Sie hängen an der Moderne. Aber Heidegger, Sartre und dann später die Postmodernen haben einen Freiheits- und Wahrheitsbegriff, so unbeschränkt, wie Sie ihn sich doch gar nicht vorstellen können, so sehr sind sie im traditionellen Marxismus eines Herrn Engels verhaftet.

DER KOMMUNIST [*sie ignorierend*]. Zwar haben Sie den Anspruch, mit den Dingen praktisch etwas Sinnvolles anzufangen, längst aufgegeben, weshalb Sie sich mit der allerabstraktesten und deshalb bloß eingebildeten Freiheit zufrieden geben, statt gerade in der Beschränkung durch das Objekt die Möglichkeit der Freiheit zu erkennen und anzuerkennen. In Ihrem Inneren aber bohrt und nagt die Unzufriedenheit, weil Ihr Körper, allen Ihren gegenteiligen Beteuerungen zum Trotz, kein Diskursprodukt ist, sondern aus Fleisch und Blut besteht und deshalb leidet, wenn seine Bedürfnisse nicht befriedigt werden. Die notwendige Kehrseite der Bejahung Ihres Daseins als ohnmächtiger

Wurm ist daher der Haß auf diejenigen, die noch wagen, was Sie nicht einmal als Gedanke zulassen können: sich dem Weltlauf entgegenzustemmen, anstatt sich zu seinem bewußtlosen Vollstrecker zu machen. Daher ihr Haß auf Israel, dessen Staatspersonal die Vernichtungsdrohung als objektive Tatsache anerkennt und arrogant genug ist, sich zu wehren. Israel erinnert Sie daran, daß man dem objektivem Faktum auch objektive Fakten entgegensetzen kann. Diese Erinnerung müssen sie aus dem Bewußtsein tilgen, und deshalb hetzen Sie für den Revanchismus wie sonst nur die ostpreußische Landsmannschaft, indem Sie die Vertreibung der Palästinenser mit dem Judenmord auf eine Stufe gesetzt wissen wollen. Damit offenbaren Sie Ihr schlafwandlerisch verfolgtes mörderisches Ziel.
Anstatt, nachdem Sie ihre eigene Unzurechnungsfähigkeit eingestanden haben, einfach den Schnabel zu halten, plappern Sie munter weiter und betreiben Ihren antiaufklärerischen Irrationalismus, den Sie zärtelnd Postmoderne nennen. Es ist Ihnen darum zu tun, dem Denken jeden Anspruch auf Folgerichtigkeit, dem Bewußtsein jeden Bezug zur Realität und der Urteilskraft jede moralische Verbindlichkeit zu nehmen. Damit leisten Sie mit Ihren bescheidenen Mitteln einen kleinen Beitrag zur Vorbereitung eines neuen Faschismus. Dieser erfordert von seinem Personal völlige Prinzipien- und Skrupellosigkeit, und genau das ist es, was Sie mit Ihrer unter dem Banner der Vielfalt betriebenen Einebnung aller Unterschiede betreiben. Wenn jeder objektive Begriff zertrümmert ist, kann die Wahrheit am Ende autoritär und willkürlich vom Souverän gesetzt werden, der wie Hitler ausruft: wer Jude ist, bestimme ich. So helfen Sie mit, liebe Bankrotteurin des Intellekts, ohne es selbst zu wissen, den Kapitalismus auch in der nächsten Krise über seinen Bankrott hinweg am Leben zu erhalten.

DER BRAVE STUDENT. Ich verstehe Euch beide nicht. Aber zu Euch Kommunisten: Ihr sagt, daß Ihr Staaten abschaffen wollt. Aber das müßte doch für alle Staaten gleichermaßen gelten. Eure Kritik an der Linken ist ja nicht völlig falsch, aber Ihr dreht ja doch nur die Vorzeichen um, seid doch genauso Nationalisten. Ihr selbst sagt doch stereotyp, daß die Staatsbürger notwendig Antisemiten sind! Warum soll dies plötzlich für die Israelis nicht gelten? Erst neulich hat doch so ein verrückter Siedler auf unschuldige, betende Araber geschossen; das sind Eure Bundesgenossen.

DER AGITATOR. Wer betet, ist nie unschuldig!

DER BRAVE STUDENT. Ihr macht mit moralischem Getue und scheinbar besonders radikal Euren Frieden mit dem System. Deswegen sucht Ihr einfach

ein Identifikationsobjekt. Um dies zu sehen, muß man sich nur mal Eure komischen Demonstrationen anschauen: Ich würde niemals die Fahne eines Staates in die Hand nehmen, auch nicht die von Israel. Das ist doch alles Heimatsuche. Schließlich ist das mit dem Holocaust eine Sache und die zionistische Staatsideologie, die auch nicht besser ist als alle anderen, eine andere. Ich lehne die ganze Gesellschaft mit allen ihren falschen Alternativen ab. Als Kritiker der herrschenden Verhältnisse nehme ich Abstand von allem Bestehenden, um mir den Kopf freizuhalten, und sage, was objektiv gesagt werden muß. Und das ist halt, daß man Staat, Kapital und Nation abschaffen muß, und damit letztlich auch Israel, ganz klar.

DER KOMMUNIST. Es geht nicht darum, sich mittels Fahnenschwenkens auf identitäre Heimatsuche zu begeben, wenn man sich eindeutig auf die Seite des seit seiner Gründung bedrohten Staates der Überlebenden der Shoa stellt. Vielmehr hat derjenige, der kommunistische Kritik betreibt, sich ohne leere Differenziererei auf die Seite der materiell gewordenen Konsequenz aus antisemitischer Vernichtungswut zu stellen, also auch und gerade hinter seine Exekutive, die IDF. Und dieses Postulat ist kein moralisches Gebot, sondern eines der emanzipatorischen Vernunft.

Für Sie gilt nur die immergleiche Trias des abzuschaffenden Bestehenden: ›Staat, Kapital, Nation‹. So kommt es zur Leidenschaftslosigkeit Ihrer Kritik, selbst wenn Sie zufälligerweise einmal etwas Richtiges treffen—natürlich gehören ›Staat, Kapital und Nation‹ abgeschafft, aber das ist eine Aussage von nur abstrakter Qualität und damit ohne Bedeutung. Es läuft bei Ihnen nur auf den naiven Wunsch hinaus, daß es besser wäre, es bräuchte keine Polizei, keinen Staat und keine Ausbeutung. Solche Träume überläßt man Kindern; will man Genanntes tatsächlich abschaffen, so darf man nicht bei der Abstraktion stehenbleiben. Tatsächlich ist Kritik am Antisemitismus Kritik an den Formen, durch welche die Menschen miteinander verkehren, aber diese als konkret historische. Im modernen Kapitalismus scheinen die Menschen kein starkes Ich herausbilden zu können, das die ungemütlich eingerichtete Welt verändern könnte. Statt dessen wird die übermächtige Welt verdrängt—doch ihren Schrecken bekommt man dadurch nicht los. Die blinden Menschen werden verrückt, sie laufen Amok. Oder schlimmer, sie benutzen ihren zweckrationalen Verstand zur Organisation eines kollektiven Angriffs auf alles, was auch nur von Ferne an Glück erinnert. Statt sich für die freie Assoziation zu entscheiden, exekutieren die Subjekte dann das deutsche Krisenlösungsmodell. Es ist zwar immer noch allein die gesellschaftliche Aneignung der Produktion und

Distribution, die die objektive Gefahr einer Weltbarbarei tatsächlich abwenden kann, aber die plant momentan niemand. Die Exekutoren der nationalsozialistischen Krisenlösung gehören—bei aller momentan unpraktischen materialistischen Reflexion—unbedingt bekämpft: wenn allein Israel und die USA dies tun, ist das verdammt nochmal besser als nichts.

DER BRAVE STUDENT. Ja, wenn es wenigstens so wäre, wie ich mal dachte, daß Ihr Israel wegen des Holocausts nur als Ausnahme aus der ansonsten radikalen Staatskritik nehmen würdet. Aber so ist es ja gar nicht, und da bekomme ich nun wirklich Bauchweh, denn neuerdings verklärt Ihr sogar die USA als home of the Glücksversprechen. Ha Ha. Was dann daraus folgt, weiß man ja heute...

DER KOMMUNIST. Ja Sie hören richtig, werter Herr, und schnauben sie ruhig! Kommunisten sind heute in der ärgerlichen Situation, sich auch hinter die USA als Garantiemacht Israels zu stellen: Dies wiederum nicht ›identitär‹, wie Sie das sich einzig vorstellen wollen und können, sondern weil die USA gerade in Verfolg ihrer Interessen das tun, was sonst niemand tut: sich den überall aufbrechenden Faschisierungstendenzen entgegenzustellen—mit militärischem und ökonomischem Druck. Wenn die Annahme der Feinde der Aufklärung stimmt, daß die USA nur ihre absolute Hegemonie verteidigen, so sagen wir offen: Uns gefällt es, wenn die Amis den Golf kontrollieren und dort keine panarabische Regionalmacht unter Führung eines Hussein sich breitmachen kann. Wenn Sie es nun ernst meinen würden mit Ihrer prinzipiellen Kritik aller Herrschaft, so würden Sie nicht so achtlos alles in eins schmeißen, wie es heute Mode ist und wie es ganz ähnlich schon einige Ihrer Vorredner taten. Sie unterstellen uns die Behauptung, alle Staatsbürger seien automatisch eliminatorische Antisemiten, und schließen selbst daraus, der rassistische Siedler sei ebenso ein Prototyp der israelischen Gesellschaft, wie es zweifellos die Selbstmordattentäter für die der Palästinenser sind. Es wurde schon gesagt, daß es den einen Staat nicht gibt. Falsch ist aber auch, daß alle Staaten nur durch ein irrationales Feindbild zusammengehalten werden. Die Franzosen haben ihren Staat revolutionär gestiftet, und der Absolutismus war ebenso ein tatsächlicher Feind wie die konterrevolutionären Truppen aus dem feindlichen, noch feudalem Ausland. Sie brauchten zumindest in ihrer revolutionären Phase kein dem modernen Antisemitismus analoges Wahnsystem, wenn auch einen höchst paranoiden Tugendterror, der zumindest phänomenologisch Züge des Antisemitismus trägt. Anders in Deutschland: Für eine Nationalbewegung brauchte es hier einen kollektiven eingebildeten Feind als völkischen Kitt, der darüber hinwegtäuschen sollte, daß es weder einen realen Feind gab,

der dem französischen Adel und Klerus entsprochen hätte, noch eine revolutionäre Bourgeoisie als selbstbewußter Träger der Staatsgründung existierte. Es ist eines der Hauptärgernisse, daß solche trivialen Unterscheidungen heute so schwer fallen. Israel, um das es ja hier geht, befindet sich in seiner revolutionären Phase, zu der auch die Verteidigung der eigenen Emanzipation gehört. Im Gegensatz zu den französischen Jakobinern geht man dort aber recht besonnen vor. Gegen die zahlreichen Feinde der Juden sind jedoch eine schlagkräftige Armee und ein effektiver Geheimdienst vonnöten, ohne welche man längst verloren wäre. Auch wenn es die Deutschen gerne hätten: Kein Israeli denkt dabei an die ›Endlösung der Palästinenserfrage‹. Die Wachtürme an der Grenze sagen allen, die es durch Vernunft nicht einsehen wollen: Wir lassen uns nicht weiter abschlachten. Daran zu erinnern und Ihnen die Israelfahne zu Ihrem Ärger zu präsentieren macht uns nicht zu Nationalisten. Es geht uns nicht um Folklore, sondern um die Bedingungen der Freiheit.

DER BRAVE STUDENT. Naja, Ihr habt ja heute sogar die amerikanische Fahne auf dem Podium stehen. Damit seid Ihr für mich eh indiskutabel geworden. Davon krieg' ich Bauchweh.

DER KOMMUNIST. Schön, wie es den werten Herrn fuchst; Wir werden es wohl wieder tun. Solange Kommunisten sich so bockig anstellen wie Sie, erscheint es mir doch sehr beruhigend, wenn die Amerikaner einige Soldaten auf den Weltmeeren segeln lassen.

DER BRAVE STUDENT [*erzürnt, beim Verlassen des Raums*]. Dann singt doch zusammen mit George Bush die amerikanische Nationalhymne!

EINE FRAU AUS DEM PUBLIKUM. Ihr Kommunisten vertretet doch die Position, das Existenzrecht Israels folge allein daraus, daß das von den Nazifaschisten an den Juden begangene Unrecht wiedergutgemacht werden müsse. Dem stimme ich als Linke ohne Vorbehalt zu. Aber es kann doch nicht sein, daß dies auf dem Rücken der Palästinenser ausgetragen wird, die an dem, was wir Deutsche getan haben, doch ganz unschuldig sind. Wäre es da nicht gerechter gewesen, den Juden Schleswig-Holstein abzutreten und ihnen Kiel als ihr neues Jerusalem zu überlassen, anstatt in Palästina ein ganzes Volk zu vertreiben?

DER KOMMUNIST. Wer wie Sie die Shoah als Unrecht charakterisiert, benutzt einen hohlen, nichtssagenden und somit falschen Begriff. Zwar kann das Vorhaben, das Geschehene überhaupt in Worte zu fassen, zwangsläufig nicht gelingen. So unbegreiflich, dem Verstande nicht zugänglich, ist dieser Mord an sechs Millionen Menschen. Doch der Versuch, die staatlich organisierte und industriell durchgeführte Vernichtung der europäischen Juden gerade in die

chen. Wenn ein Staat existiert, ist das keine Frage des Rechts, sondern der Gewalt. Ein Staat existiert, wenn der Souverän in der Lage ist, Grenzen zu setzen und sie zu behaupten und nicht, weil ihm ein Größenwahnsinniger die Erlaubnis dazu erteilt. Der Staat ist selbst Gesetzgeber. Nicht nur dies mißachtet, wer von einem Existenzrecht Israels spricht, sondern vor allem, daß zwischen dem Prozeß von dessen Staatsgründung und der Frage nach seinem Existenzrecht das deutsche Selbstgespräch steht, welches die Frage der Gewalt zu einer Frage des Rechts konstruiert, zu einem von Richtern zu entscheidenden und verhandelbaren Fall.

Indem Sie die glücklicherweise durch die eigene Armee erkämpfte und von den USA garantierte, stets prekäre Existenz Israels zum gewährten ›Existenzrecht‹ verdrehen, stellen Sie von vornherein die Frage nach der Daseinsberechtigung von Juden und krönen sich zum Richter über Leben und Tod, auch wenn Sie liebenswürdigerweise das Recht auf Existenz zugestehen. Dies aber wahrscheinlich auch nur solange, bis Ihr subjektiver Unfug durch eine objektive Zusammenbruchskrise des Kapitals sein wahres mörderisches Wesen offenbart.

DER PROVINZGELEHRTE. Jetzt sprechen Sie endlich den notwendigen Zusammenbruch der Warenproduktion an. In Sachen Krise bin aber ich der Experte und erklär es Ihnen: In diesen Zeiten der finalen Krise ist Israel einerseits ein Brennpunkt der Barbarisierung und Selbstzerstörung des herrschenden Weltsystems. Und tatsächlich ist Israel, und das haben meine Vorredner kaum bedacht, wegen des Antisemitismus als zentraler kapitalistischer Krisenideologie kein Staat wie andere Staaten, sondern in paradoxer Verschränkung die äußerste Notwehr gegen die Konsequenz der kapitalistischen Subjektform. Deswegen muß die Verteidigung der Existenz Israels auch für die neue, endlich fundamentalwertkritische Kapitalismuskritik unbedingt sein. Aber Ihr propagiert in weißer Herrenmenschenmanier den Kreuzzug für die westlichen Werte, ganz so wie es der Mullah Samuel Huntington Euch eingeflüstert hat. Längst hat die finale Endkrise des auf Warenproduktion beruhenden Systems auch die Metropolen erreicht. Israel geht seinen eigenen Weg in die Barbarei. Der antiarabische Rassismus ist Notbehelf und Ersatz für die dort nicht mögliche antisemitische Krisenform. Insofern setzt Ihr als ›Sharon-Linke‹ innerhalb Israels auf die falschen Kräfte, welche die Krise vorantreiben. Israel ist zwar eine kapitalistische Demokratie westlicher Prägung, aber andererseits gleicht der israelische Alltag in vielerlei Hinsicht bereits dem eines Gottesstaats nach dem Muster der Taliban. Daher auch die Kriegsver-

brechen der israelischen Armee in den besetzten Gebieten. Die Ultra-Rechts-Tendenz der Gesellschaft hat sich in den Streitkräften am heftigsten durchgesetzt. Das verweist auf die Barbarisierung der israelischen Gesellschaft selbst, die gerade in dieser Hinsicht ein integraler Bestandteil der kapitalistischen Weltgesellschaft ist. Statt also die Jugend zu verhetzen und in einen Kinderkreuzzug für Amerika zu schicken, solltet Ihr lieber die Fetischbasiskategorien der bürgerlichen Welt fundamentalkritisieren, als da wären Wert, Geld, Kapital, Staat etc. pp. Was mir Hoffnung gibt, das seid nicht Ihr, ihr Afterkommunisten mit Euren alles unterhöhlenden Kanalarbeitern, sondern der Schulstreik der Kinder.

DER EMPFINDSAME MANN, DIE FRAUENRECHTLERIN. Genau, aber an die Kinder wollt ihr ja nicht denken.

DER KOMMUNIST. Bitte, Herr Wert- und Krisenkritiker, beinahe möchte ich Sie bedauern. Viele, viele Jahre haben Sie nun gelesen und gearbeitet, um die ultimative Rekonstruktion der Kritik zu leisten, und sich den Kopf dabei an der Welt zerbrochen. Sie haben gelernt, alle Kategorien der Welt rauf und runter zu deklinieren, nur um am Ende den jeweils existierenden Bewegungen hinterherzulaufen und sich dabei als Avantgarde zu halluzinieren. Wie so oft zeigt sich, daß jemand eine Unzahl von Büchern durchackern kann, um am Ende sich dann doch wieder als der gleiche provinzielle Denker zu erweisen, als der auch er begonnen hat, weil er meint, die Welt habe nur auf seinen Beitrag gewartet, die Krise wolle gleichsam nur für ihn kommen.—Aber Recht hat der Provinzler, wenn er auch sonst immer irrt, indem er auf die potentielle Zusammenbruchskrise hinweist, die er allerdings herbeizusehnen scheint. Um so wichtiger aber, daß Israel ein paar Waffen besitzt und die USA die internationale Barbarei militärisch in Schach halten kann. Die Kommunisten brauchen offenbar noch Zeit, um sich zu sammeln.

DER ANTIDEUTSCHE. Kommunismus, Kommunismus—beinahe mechanisch klammert Ihr Euch an diesem Begriff fest. Seht doch ein, daß der nicht auf der Tagesordnung steht, Ihr scheint ja sonst nicht so dumm zu sein. Ihr müßt doch merken, daß der Kommunismus bei Euch nur eine naive Schwärmerei ist, mit der sich dann doch nur zeigt, daß Ihr immer noch emotional einer untergegangenen Linken nachtrauert, die Ihr nur verklärt. Überhaupt sind hier ja auch wieder nur lauter Linke versammelt, niemand von der amerikanischen Botschaft wurde geladen und kein Vertreter Israels. Auch Ihr wollt offenbar nicht klar kriegen, daß es jetzt um Israel geht und die Bekämpfung des weltweiten Nationalsozialismus, nicht um andere zweifelsfrei wün-

schenswerten und schönen Dinge wie Aufhebung der Warenform oder des Tauschverhältnisses. Mir jedenfalls ist jeder Ausspruch von Rumsfeld wichtiger, als das, worum Ihr Euch so in Eurer linken Krabbelstube eskapistisch und im Zweifelsfall quietistisch streitet. Ihr seid unorganisiert und nicht realitätstauglich. Ernst braucht man von Euch ohnehin kein Wort zu nehmen.

DER KOMMUNIST. Die Emanzipation des Deutschen ist die des Menschen, lehrte einst ein Kommunist und wir pflegen sehr buchstabengläubig zu sein, was unsere Klassiker angeht. Der Kraftaufwand, der nötig ist, um die Konterrevolution auf dem Boden der sie hervorbringenden Verkehrsformen zu stoppen, ist ähnlich dem zur Aneignung der großen Industrie. Deshalb muß Beides in Eins fallen. Wenn die USA solange das Schlimmste verhindern, gewährt uns das die dringend benötigte Zeit, unseren historische Auftrag wieder aufzunehmen und die klassen- und staatenlose Gesellschaft zu erkämpfen, bzw. das zuwege zu bringen, was Sie schüchtern und hegelianisch die Aufhebung der Warenform nennen.

DER ANTIDEUTSCHE .Vor lauter Kommunismus vergeßt Ihr den Antisemitismus, wie die Anarchisten und andere Linksradikale. Ich bleibe dabei, Ihr Kommunisten seid auf eitler Identitätssuche!

DER FEUILLETONIST [*räuspert sich und spricht onkelhaft*]. Nun, Ihr Antideutschen scheint ja auch noch nicht so einig zu sein, wie Ihr manchmal tut. Aber, sei's drum. Warum aber müßt Ihr eigentlich alle Kritik an Amerika als antiamerikanisch verunglimpfen? Ist es nicht ein wenig übereifrig, wenn ihr die Solidarität mit Israel auch auf die USA ausdehnt, nur weil sie als Schutzmacht Israels auftreten? Niemand kann schließlich ernsthaft bestreiten, daß seit '45 die USA die breiteste Blutspur hinter sich her gezogen haben: in Nicaragua, Chile, Kuba, Vietnam usw. Die USA als Weltmacht führen ihre Kriege nicht für Liberalismus und Individualismus, sondern für den Erhalt ihrer Herrschaft und selbstverständlich auch um ganz materielle Dinge wie Öl. O.k., es kann ja sein, in vier von fünf Fällen ist eure Kritik ganz richtig, aber nur weil der Nazi sagt, zwei plus zwei ist vier, ist dies noch lange nicht falsch. Die amerikanische Politik hat überhaupt erst den Nährboden für das Massaker vom 11.9.2001 bereitet. Das wird man ja wohl noch sagen dürfen. Stichwort Weltbank und IWF. Außerdem kam dem amerikanischen Imperialismus der Anschlag so gelegen, daß der Verdacht durchaus zulässig ist, der CIA habe zumindest seine Finger mit im Spiel gehabt. Das kam ja auch schon vor einigen Jahren im Fernsehen.

DER KOMMUNIST. Für aufgeklärte Amerika-Hasser wie Sie scheint die Polemik gegen die Vereinigten Staaten von Amerika Ausdruck simpelster antikapita-

listischer Vernunft zu sein. Das geht etwa so: Wenn wir uns einig sind, daß der Kapitalismus ein weltweites Übel ist, die USA aber ein kapitalistischer Staat, dann muß es doch möglich sein, die USA zu kritisieren, ohne gleich antiamerikanisch zu werden.—Und tatsächlich, wer wollte da widersprechen; keiner mag sie ja im Ernst die USA, die nur mit zahlreichen Gefängnissen ihre Gesellschaft am laufen halten können, und unsere vehemente Verteidigung eben dieser USA ist dem Zustand und dem Treiben der restlichen Welt geschuldet. Aber diese nicht-antiamerikanische Kritik an Amerika, über die antideutsche Kommunisten angeblich immer herfallen, gibt es nicht. Und das hat seine Gründe: Das Problem mit den derzeit virulenten Bewegungen ist ja nicht, daß sie auch gegen Amerika agieren würden, als mehr oder weniger zufällige Dreingabe zu dem, was sie sonst noch tun. Das Problem besteht vielmehr darin, daß sich sowohl die Friedensfreunde als auch die Gegner einer sogenannten ›Neoliberalen Globalisierung‹ über ihren Haß auf die USA überhaupt erst als Bewegungen konstituieren. Nicht die reale USA sind ihr Gegenstand, sondern ihr vom Ressentiment hervorgebrachtes Zerrbild.
Nun gibt es einige, zu denen auch Sie gehören, welche den Globalisierungsgegner- und Friedensfreundemob zwar kritisieren und auch, wie sie meinen, scharf, aber doch immer unter dem Vorbehalt, diese Bewegungen nur nicht vollständig zu vergrätzen, und deshalb immer die ›echte‹ Friedensbewegung und den ›echten‹ Antiimperialimus einfordernd. Sie lügen sich zurecht, in einem von fünf Fällen sei der Antiamerikanismus ein kritischer.
Für Sie sind die USA als kapitalistische Ordnungsmacht, wenn vielleicht auch nicht identisch mit dem Kapital als vergesellschaftendem Prinzip, so doch verantwortlich an den menschlichen Unkosten der weltweiten Wertvergesellschaftung. Wie der hinterletzte demokratische Sozialist geben Sie den Amerikanern die Schuld für das Ressentiment, daß sich gegen sie richtet. Das ist klassischer Antiamerikanismus. Auch Sie sagen: Sowas kommt von sowas. Die Verdammten dieser Erde hätten doch Grund genug, sich in ihrer rechtmäßigen Empörung über das Elend, in dem sie leben, gegen eine konkrete, dafür haftbar zu machende Adresse zu wenden: eben, wie überraschend, die USA respektive deren Bourgeoisie im Zusammenspiel mit Regierung und Geheimdiensten, IWF und Weltbank. Der Antisemitismus, der hinter dem Antiamerikanismus steckt und zu den eigentlichen Ursachen führt, kann so natürlich nie angemessen thematisiert werden. Sie weigern sich wie alle unserer Kritiker aus der Linken, das Ressentiment gegen Amerika als gefährliche Ideologie zu benennen, mit der sich die autoritären Charaktere präventiv vor dem bloßen

Gedanken an Freiheit schützen wollen. Der Antiamerikanismus ist dabei meist die Form, die sich der Antisemitismus gibt, wenn er sich noch nicht getraut offen aufzutreten.
Ebenso kann umgekehrt nicht ausgesprochen werden, daß es—gerade aus unserem Blickwinkel—die Aufgabe der Zentralmacht ist, die Welt nicht völlig vor die Hunde gehen zu lassen. Sicher wissen wir, daß es ganz anderer Anstrengungen und Lösungen bedarf, um dies auch tatsächlich einzulösen, aber ihren bornierten Fähigkeiten gemäß stehen die USA für den Status Quo und geben uns Zeit.
Die Fakten zur Rationalisierung Ihres Ressentiments holen Sie sich aus der Vergangenheit. So versuchen Sie, ihm objektive Geltung zu verschaffen. Die Schweinebucht fällt Ihnen ein, der Pinochet-Putsch und der Krieg gegen den Vietkong. Und natürlich, daß die USA Bin Laden und Saddam erst mächtig gemacht haben, daß sie also mit ihrer Weltpolitik die Geister erst riefen, die sie jetzt nicht mehr loswerden.
Nun braucht man sich über den emanzipativen Gehalt der US-Außenpolitik während des Kalten Krieges keine Illusionen zu machen: Handlungsleitend war eine antikommunistische Doktrin, Ergebnis der direkten Konkurrenz zur Sowjetunion, die die USA alles ins Visier nehmen ließ, was an Emanzipation erinnerte und in Wahrheit leider auch damals schon oft nur Vorbote der Barbarei war. Aber die historische Konstellation des Kalten Krieges existiert nicht mehr. Die immer schon höchst fragwürdige Hoffnung auf eine am realsozialistischen Weg orientierte Emanzipation hat sich endgültig zerschlagen; sozialrevolutionäre Bewegungen im Trikont sind fast überall völkischen Banden gewichen. Was den USA heute als ›Antiimperialisten‹ entgegen tritt, verbürgt kein Versprechen auf Emanzipation mehr, sondern das Gegenteil, die Konterrevolution: die Barbarei der Völker gegen die Differenz, gegen Israel und Amerika.
Die USA haben spätestens am 11. September begriffen, daß ihnen in den völkischen Bewegungen, die sie gegen die kommunistischen lange genug unterstützt hatten, ein Feind entstanden ist, dem sie alles zutrauen müssen. Schon aus rein instrumenteller Vernunft befinden sie sich deshalb heute in einem Boot mit Israel und gegen die dschihadistische und arabisch-faschistische Bedrohung. Nicht aus Altruismus oder Menschenfreundlichkeit haben sie den Irak angegriffen, sondern aus wohlverstandenem Interesse, das wir nicht leugnen. Ein Interesse, daß sich in diesem speziellen Fall mit dem jener Menschen deckt, die an der Verteidigung der bürgerlichen Gesellschaft gegen ihre bar-

barischen Regressionsformen festhalten wollen. Aber deshalb bleibt zwei plus zwei natürlich vier.

DIE BERUFSJUGENDLICHE. Ihr habt im Prinzip ja recht, aber bemerkt überhaupt nicht, daß sich schon einiges getan hat, gerade in der antifaschistischen Linken. Die Kids tragen statt Palitüchern Stalingrad-T-Shirts und auf Antifademonstrationen sieht man immer wieder Israelfahnen. Statt also immer die Linke zu denunzieren, müßt Ihr das Gespräch suchen. Ihr verschreckt immer alle, indem ihr laut ›Waffen für Israel!‹ fordert und auch noch die USA verteidigt und dabei ständig übertreibend vom ›globalen Faschismus‹ redet. Man muß die Leute aber da abholen, wo sie stehen und ihnen nicht das Ergebnis um die Ohren hauen. Ihr lauft Gefahr, nur noch polemisch zu sein, statt sachlich zu argumentieren und geratet zu Apologeten der Zivilisation, die doch in Auschwitz zu sich kam! Es kommt auf einen prinzipiell herrschaftskritischen Standpunkt an, und da müssen auch autoritäre Momente in Israel und den USA kritisiert werden.

Außerdem solltet Ihr wieder Deutschland und den Kapitalismus angreifen, statt euch in größenwahnsinniger Weltpolitik zu verlieren. Sicher ist der Kampf gegen den Antisemitismus ein wichtiger Teilbereich. Aber wie die Marxisten bläht Ihr diesen einen Widerspruch zum neuen Hauptwiderspruch.

DER KOMMUNIST. Sicher, es wird viel über Antisemitismus geredet und sogar der kleine Text von Postone wird rezipiert, weil er kurz genug ist und voller Mängel. Doch bleibt dies folgenlos. Oft wird der Antisemitismus auf einen ominösen strukturellen Antisemitismus heruntergebracht und damit von seinem Inhalt abgetrennt. Nur so ist es überhaupt möglich, den Antisemitismus in Deutschland bekämpfen zu wollen, ohne die Bewaffnung Israels zu bejahen und wenigstens zu thematisieren, daß die einzige Internationale, die sich bildet, momentan die antisemitische Internationale ist. Das seminaristische Palavern über den Antisemtismus als auch einem spannenden Thema unter anderen ist nur Alibi für bruchloses Mitmachen, woran dann auch das ergänzende folkloristische Wedeln mit der richtigen Fahne nichts ändert. Wie bitte soll man die nationalpazifistische Volksgemeinschaft kritisieren, wenn man sich weigert, den Charakter der Regime zu benennen, die diese protegiert. Die Deutschen standen bis zuletzt zu ihrem Onkel Saddam—um zu wissen, was die Deutschen wollen, wenn sie es nicht direkt sagen, muß man sich ihr Identifikationsobjekt vornehmen.

Was die offene Bejahung der Kriege gegen das Baath-Regime und gegen die Taliban angeht, so folgt dies der Logik der Israelsolidarität, die sonst zum lee-

ren Wort würde. Sie und Ihre Genossen, die früher noch gerufen haben, Antifa sei Angriff und man müsse den Nazis militant entgegentreten, da diese brutal gegen alles andere vorgehen, Ihr müßtet das doch verstehen. Wieso aber kommt Ihr nicht auf antifaschistische Gedanken, wenn sich Mordkollektive bilden, die ihre Begeisterung für den NS nicht einmal bestreiten? Tatsächlich feiert Ihr immer den sowjetischen Sieg in Stalingrad, ohne aber zu thematisieren, daß es eben auch die Amerikaner waren, die Deutschland niederrangen und dies glücklicherweise mit mehr high-tech und damit weniger eigenen Opfern als die eher zu betrauernde Rote Armee.
Nicht weil wir die Rolle der Sowjetunion schmälern wollen, sondern weil sie nun nicht mehr existiert und allein die USA den antifaschistischen Kampf führen, sei Euch seltsamen Poplinken empfohlen, den D-Day auf T-Shirts zu preisen und meinetwegen auch auf D-Day-Partys wild zum Takt der großen Trommel zu tanzen. Unsere Stellungnahmen zur Weltpolitik sind jedenfalls wesentlich antifaschistisch motiviert. Das erscheint uns als Voraussetzung aller Kritik notwendig, wo selbst die Antifa die Bedrohung nicht wahrnehmen will, für die der Ausdruck ›globaler Faschismus‹ eher eine Verharmlosung ist, weil die Bewegung, ob offen oder unbewußt, am deutschen Nationalsozialismus anknüpft. Der ›deutsche Weg‹, der im NS schon einmal beschritten wurde, gewinnt aktuell an Attraktivität; selbst Fidel Castro agitiert gegen Israel. Dieser ›deutsche Weg‹ ist die größte Gefahr für emanzipatorische Bestrebungen, und Euer Schweigen an entscheidenden Stellen zeigt, wie wenig es Euch ernst ist mit dem, was Ihr völlig haltlos prinzipielle Herrschaftskritik nennt. Die Dummheit, den Antisemitismus in Euer Potpourri der Widersprüche und in den Multiple-Oppression-Unsinn einzugemeinden, verfehlt, daß die Vernichtung einer halluzinierten Gegenrasse sich schon einmal als das immanente Telos des Kapitals erwiesen hat, und ignoriert die Botschaft der Predigten in den Leipziger Kirchen und Teheraner Moscheen: daß die Entwicklung zu diesem Telos durch vereinigte militärische Anstrengung der Allierten nur temporär aufgehalten worden sein könnte, wenn sich die Menschheit nicht endlich eines Besseren besinnt, womit anzufangen sie sich recht beharrlich weigert.

DER EINSAME ZEITUNGSVERKÄUFER. Ihr habt mit Eurer Einschätzung der Welt vollkommen recht. Auch ich gehe davon aus, daß wir in einer Zeit des sich globalisierenden Faschismus leben — der sicher nicht als einfaches Remake des deutschen Faschismus verstanden werden kann. Ziel des Islamfaschismus, der weltweiten Sozialdemokratie und der Nazis ist die Vernichtung Israels. Dieser Staat muß deshalb von allen fortschrittlichen Menschen verteidigt werden.

Dies aber berechtigt Euch nicht, den Namen ›Kommunisten‹ anzunehmen. Die Expropriation der Expropriateure ist eine ganz andere Sache als die notwendige Verteidigung Israels. Um aber die Ursachen des weltweiten Faschismus zu eliminieren, muß der Kapitalismus insgesamt bekämpft werden. Davon lenkt Ihr nur ab. Anstatt das Proletariat zu organisieren, wie es einer anständigen Avantgarde zukäme, propagiert Ihr eine Neuauflage der Volksfrontpolitik der 3. Internationale. Damit würgt Ihr die Revolution ab und predigt den Klassenkompromiß. Ihr seid keine Kommunisten, sondern bürgerliche Antifaschisten.

DER KOMMUNIST. Sie scheinen ein Marxist-Leninist zu sein, der einiges von unserer Position zunächst additiv adaptiert, um dann aber die alte Position des Klassenkampfes wieder herzustellen, womit im Resultat unsere Kritik schon wieder verschwunden ist. Sie kritisieren uns nicht, sondern verfahren restaurativ. Konkret: Wir selbst gestanden zu, daß sich unsere Parteinahme für die USA aus antifaschistischen Motiven speist, und eben diesen letztlich tatsächlich bürgerlichen Antifaschismus meinen Sie wohl mit dem Vorwurf der Volksfrontpolitik. Doch betonten wir heute immer die Einheit des Kampfes gegen den Antisemitismus und den gegen Unterdrückung bzw. Ausbeutung; wir haben also gerade keine Volksfrontpolitik verfochten. Dies können Sie nicht bemerken, weil Ihr Konzept der alte Klassenkampf ist, gegen den wir nicht einwenden, er sei nicht notwendig, sondern vielmehr, daß er unmittelbar nicht statthat und durch ihr rührendes Bemühen auch nicht statthaben wird. Wer …

DER ANTIDEUTSCHE [*schroff*]. Aha, ihr Kommunisten seid endlich geständig. Ihr wollt auch einfach den alten Klassenkampf zurück. Es gibt sie aber nicht mehr die Klassen, sondern nur noch Völker.

DER KOMMUNIST [*ignoriert den Zwischenruf*]. Also, wer jetzt als Avantgarde das Proletariat mobilisieren will, der scheitert entweder hoffnungslos oder organisiert das Pogrom. Die ewige Leier von der revolutionären Vorhut, die das Proletariat organisieren müsse, ist ahistorisch. Die Leninsche Partei neuen Typs war bereits ein Regressionsphänomen, um die ohne Aufstand in den ersten Weltkrieg ziehenden Proleten doch noch zum Kommunismus zu treiben. Sie war bereits Antwort auf den erschreckenden Umstand, daß der Stoff nicht von selbst so wollte, wie Marx es vorsah. Er drängte nicht von selbst zur freien Assoziation, sondern fügte sich aktiv dem Weltlauf. Schon der erste Weltkrieg, der das Massenmordpotential des Kapitalismus offenlegte, reichte nicht als Grund hin, sich selbstständig und spontan zu assoziieren. Nur die Knute trieb die zermürbten Massen zur Revolution, in Deutschland blieb sie durch den

kompletten Sieg des Opportunismus nur kümmerlicher Aufstand. Nach Auschwitz haben Kommunisten bei Strafe des völligen Untergangs zu reflektieren, was es bedeutet, wenn nicht einmal das Unfaßbare ein Grund zum Revoltieren ist. So richtig also Ihr Einwand, daß nur die soziale Revolution Abhilfe schaffen kann, so hilflos Ihre Analyse. Gerade die Verdrängung des Klassenantagonismus, gerade die Verdrängung der Staatsgewalt, also die Verdrängung aller Widersprüche, bringt den Antisemitismus hervor und kann offensichtlich im Krisenfall die Massen zum Massenmord treiben. Nur die Reflektion des Verdrängten könnte den Kommunismus wieder möglich machen. Deshalb ist der Kampf gegen die Ausbeutung unmittelbar identisch mit dem Kampf gegen den Antisemitismus und dieser kein Ablenkungsmanöver vom Eigentlichen. Deswegen aber—und dies an den unhöflichen Zwischenrufer gerichtet—ist auch das umgekehrte Ausspielen des Kampfes gegen den Antisemitismus gegen den Klassenkampf untauglich, weil eben der Antisemitismus nicht überwunden werden kann, wenn dem Ressentiment nicht Einsicht in den gesellschaftlichen Stoffwechselprozeß weicht. Sie aber, Herr Zeitungsverkäufer, der Sie die Massen als qualitätslosen Stoff akzeptieren und affimieren wollen, dem von außen das Bewußtsein zugeführt werden soll und kann, Sie stellen sich diesem Problem nicht. Eine Avantgarde ist nicht unnötig. Aber sie kann momentan nur Einzelnen, die von sich aus bereit sind, den Ausbruch zu wagen, dabei helfen. Sie kann nur versuchen, die Schmach schmachvoller zu machen, indem sie diese publiziert. Aber sie kann weder von außen Bewußtsein bringen, wo offensichtlich von innen nichts zum Bewußtsein drängt, und sie kann nicht organisieren, was sich aktuell nur als Mord- oder Arbeitskollektiv organisieren lassen will. Historisch war Lenins verzweifeltes und autoritäres Konzept ein Versuch zur Emanzipation in beinahe auswegloser Situation. Die Jahre 1917 bis 1923 gehören zu den hoffnungsvollsten der Menschheit, und dies—nota bene—nicht trotz der Bolschewiken, sondern wesentlich wegen ihrer kühnen Politik, wenn diese auch notgedrungen immer schon konter-revolutionäre Züge in sich hatte, die sich nach dem Ausbleiben der Weltrevolution vollends durchsetzen mußten. Aber wer im Rückblick ignorieren will, daß die Organisationstätigkeit insbesondere der deutschen Sozialdemokratie nicht freie Menschen erzog, sondern zunächst Parteisoldaten und dann Volksgenossen, muß glauben, daß der Sieg des Revisionismus bloßer Verrat war.

DER EINSAME ZEITUNGSVERKÄUFER. Aber der Stoff ist hart und kann sich nicht von selbst bewegen. Sie selbst beschrieben doch, wie wenig er von selbst zum

Kommunismus tendiert; vielmehr sogar zum Nazifaschismus. Selbst Michelangelo brauchte einen Meißel, um in den Marmor eine Form zu bringen. Das war 1917 nicht anders und heute auch nicht.

DER KOMMUNIST. Statt also ständig die Massen als Massen organisieren zu wollen, sollten Sie daran denken, die Massen vor sich selbst erschrecken zu machen. Die große Umwälzung, wie wir sie uns vorstellen, ist zwar die kollektive Aktion der sich vereinigenden momentan isolierten Produzenten und keiner weiß, ob sie ganz ohne den dezenten Einsatz einer Pauke auskommen wird. Aber in dieser gemeinsamen Aktion und durch diese wird die Masse aufgesprengt und sich dissoziieren. Es werden individuelle Kräfte frei werden, an die der immer zum Staatssozialismus tendierende Parteikommunismus nicht denken mag, der schon an die revolutionäre Repression denkt, wenn an Revolution noch keiner denkt. Statt immer organisieren zu wollen, sollten Sie einmal die Arbeiter als Subjekte ansprechen. Schließlich sollen sie sich selbst emanzipieren und nicht emanzipiert werden.

[*Vorhang fällt.*]

EPILOG.

DER NARR. Nun also ist der Tanz vorbei. Zu oft fiel das erlösende Wort, das zwar nicht falsch wird durch häufiges Erwähnen, aber besser wäre, die Menschen verstünden's aus der Sache selbst, ohne daß es immer eigens benannt werden müßte. So geht wohl mancher im Publikum mit dem Gedanken nach Hause, daß dieser Kommunist auch niemand hinter dem Ofen hervorholen wird, an dem er selbst sich's dann gemütlich machen wird. Das Spielchen, das heute getrieben wurde, geht also weiter, oft und oft wird das ganze Spektakel noch aufgeführt werden. Mühsam ist die freie Assoziation.

Der ANTIDEUTSCHE KATECHISMUS erscheint anläßlich der antideutschen kommunistischen Konferenz »Gegen die antisemitische Internationale«, Berlin 6.—7. Juni 2003.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.antideutsch.de.
Kontakt über antid@gmx.net.

Schutzgebühr 1,— EURO

Postfach 273 | 79002 Freiburg | www.ca-ira.net | info@ca-ira.net

ISBN 3-924627-18-5

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.